

Geschichte der Übersetzung des Markus Evangeliums

in den nilnubischen Mahas
(Nobiin) Dialekt durch den
Ägyptologen K.R. Lepsius



Von Gerald Lauche

Gerade erst zum ordentlichen Professor für Ägyptologie berufen, erfüllte sich für den Vater der deutschen Ägyptologie, K.R. Lepsius, der Wunsch zu einer Studienreise in die Gebiete, in denen sich vornehmlich die Objekte seiner Studien befanden. Er wurde berufen, die preußische Expedition zu leiten, die ihn in den Jahren 1842 – 1846 nach Ägypten und Nubien führte. Sein primäres Interesse galt ohne Zweifel den ägyptischen Altertümern, was durch sein 1859 abschließend erschienenen zwölfbändiges Werk „*Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien*“ eindrucksvoll dokumentiert ist.

Darüber hinaus nutzte er seinen Aufenthalt, um vornehmlich für die grammatikalische Darstellung des Beja, des Kondjara und des Nubischen Material zu sammeln. Die Gegebenheiten vor Ort führten ihn hinsichtlich des Nubischen zu einer Konzentration auf das Mahas (einem Dialekt des nilnubischen Nobiin). In seinem Bericht über die Expedition „*Briefe aus Ägypten, Äthiopien und der Halbinsel des Sinai*“, der 1852 erschien, wird deutlich, unter welchen Strapazen er und sein Sprachinformant sich der Spracharbeit widmeten. Erst 34 Jahre nach Beendigung seiner Studienreise legte Lepsius 1880 sein Hauptwerk zum Nubischen, die „*Nubische Grammatik mit einer Einleitung über die Völker und Sprachen Afrikas*“ vor.

Die Tatsache, dass Lepsius während der Expeditionsjahre die Übersetzung des Markus Evangeliums ins Mahas initiierte und intensiv förderte und beaufsichtigte, findet allgemein in Veröffentlichungen zu Lepsius' reichem wissenschaftlichen Schaffen wenig Beachtung. Aber auch Abhandlungen, die sich mit dem wissenschaftlichen Ertrag Lepsius' zum Nubischen beschäftigen, sehen meist von einer Würdigung der Übersetzung des Markus Evangeliums ab. Zudem wurde die Entstehung und die Geschichte der Übersetzung dieses Evangeliums bisher nur recht lückenhaft dargestellt. Selbst in neueren Arbeiten werden häufig nur die Informationen von H. Schäfer aufgenommen. In Anbetracht des Defizits in der historischen Darstellung möchte dieser Artikel einen Beitrag zu Vervollständigung der Informationen über die Entstehung der Übersetzung des Markus Evangeliums ins Mahas und seiner Wirkungsgeschichte leisten. Lag doch gerade mit diesem Evangelium das erste zusammenhängende *Dokument neunubischer Literatur vor und blieb es bis heute das einzige biblische Buch, das vollständig ins Mahas übersetzt wurde* und sich einer mehrfachen Drucklegung erfreute.

1. Die Ausgabe des Markus Evangeliums im Jahr 1860

Wie schon oben erwähnt, begann Lepsius auf seiner Reise schon bald mit dem Studium des Mahas. Zunächst diente ihm sein ihn auf der Reise begleitender Diener Ahmad, genannt Abu Nabuut aus Derr, als Sprachinformant. Dessen Herkunft aus dem Kunuzi-Mahas Grenzgebiet bot dabei die Voraussetzung seiner Kompetenz in beiden Sprachen. Zudem besaß er sowohl Kenntnisse im Arabischen als auch eine Grundkompetenz im Italienischen. Einen allerdings noch kompetenteren Informanten konnte Lepsius mit dem Nubier Hasan aus Serree (zwischen Faras und Wadi Halfa) gewinnen. Durch seine Arbeit in Kairo hatte Hasan einen Blick über die Grenzen seiner nubischen Heimat hinaus getan. Ihm war die stellvertretende Verantwortung für die in Kairo arbeitenden Dolmetscher und Fremdenführer übertragen worden. Lepsius erkannte sogleich seine sprachlichen Fähigkeiten und seine Kompetenz im Arabischen. Es kann als glücklicher Umstand angesehen werden, dass Hasan für den gesamten Zeitraum der Übersetzung des Markus Evangeliums zur Verfügung stand.

Mit ihm entwickelte Lepsius Zusatzzeichen für die dem Arabischen fremden Laute des Nubischen. Danach stellte Hasan unter seiner Anleitung zunächst eine Übersetzung des Evangeliums ins Mahas mit arabischen Schriftzeichen her. Das tiefere Eindringen in die dem Nubischen eigene Phonologie führte Lepsius allerdings zu dem Schluss, dass die nubischen Vokale durch die arabischen Schriftzeichen nicht adäquat repräsentiert werden können. Daher hielt er es für angebracht, eine lateinische Version, d.h. Mahas in lateinischen Schriftzeichen, anzufertigen. Für diese Arbeit fand Lepsius einen der italienischen und der lateinischen Schrift kundigen Nubier namens Muhammad. Unter der Leitung von Lepsius und Hasan entstand dann die „lateinische Fassung“ des Markus Evangeliums.

Zurück in Deutschland, kam Lepsius erst 1853 dazu, die Überarbeitung der in Ägypten angefertigten Übersetzung und die Umschrift seiner Texte vorzunehmen. Der Majoratsherr, Wilhelm Graf von Schlieffen, ermöglichte ihm durch seine Gastfreundschaft in Schlieffenberg, die Revision in Ruhe durchzuführen. Der Nubier Ali Wed Schaltuuf aus Derr, den Lepsius aus Ägypten mitgebracht hatte und der sowohl im Mahas als auch im Kunuzi zu Hause war, wurde für ihn zu einem unverzichtbaren Mitarbeiter. Unter dessen Diktat und ständiger Erklärung war es Lepsius möglich, die Übersetzung und Umschrift seiner Texte noch einmal eigenhändig niederzuschreiben.

1. Inī urrag Yesū Mesih, nōrin tōdin, inġibūlin.
 2. Nebi Isahian fāyisn nagitta: „Adī, ai f-ūder melaiġ
 aṅgā urrag imā, dawig indōro haddereyā.“ 3. Hissi wē
 tākin falēlā: „Hadderan nōrin dawigā, sallahan sikke tannigā.“

MK 1 : 1-16 Ausgabe 1860

1860 kam es schließlich zur ersten Drucklegung des Evangeliums. Auf den Seiten 1-36 befindet sich das Evangelium, während sich auf Seite 37 das Vaterunser nach Mt. 6:9-13 anschließt. Die Zusammenstellung von Evangelium und Vaterunser wurde auch in allen folgenden Ausgaben beibehalten. Die Maße der Ausgabe betragen 21,5x14cm, und der Druck erfolgte in lateinischen Buchstaben, gemäß dem von Lepsius entwickelten Standard Alphabet. In seiner Grammatik des Nubischen (1880) bezieht sich Lepsius in seiner Abhandlung der nubischen Dialekte auf die Herausgabe des Markus Evangeliums (Ausgabe 1860), indem er bemerkt, dass es sich dabei um einen vorläufigen Text handelt, der auf besondere Veranlassung hin, aber ohne seine Namensnennung gedruckt und nicht in den Buchhandel gegeben wurde. Mit dem Erscheinen des Evangeliums lag zugleich das erste umfassende und zusammenhängende Schriftstück neunubischer Literatur vor. L. Reinisch verwendete diese Ausgabe des Evangeliums bereits in der Grammatik und dem Wörterbuch seines zweibändigen, 1879 erschienenen Werkes über „Die Nuba-Sprache“. Eine linguistische Würdigung des Evangeliums steht allerdings bis heute noch aus. Ebenso ist unklar, worum es sich bei der „besonderen Veranlassung“ zur Drucklegung des Evangeliums gehandelt hat.

2. Die Ausgabe des Markus Evangeliums im Jahr 1880.

Als Beleg für seine grammatikalische Beschreibung des Mahas nahm Lepsius das Markus Evangelium und das Vaterunser in lateinischer Schreibweise in seine „Nubische Grammatik“ mit auf. Es handelte sich dabei allerdings um eine Revision der Fassung von 1860, die Lepsius auf der Grundlage seines ersten Entwurfs in Ägypten und seines zweiten Entwurfs 1853 in Deutschland hergestellt hatte. So konnte Lepsius sagen: „*Ein früherer vorläufiger ...Text des Markus ist dadurch wesentlich berichtigt worden*“. Zudem war er der Auffassung, dass „*die Mängel der Arabischen Schrift und des Nubischen Verständnisses einerseits, und des europäischen Ohrs und Verständnisses andererseits*“ durch die Vorlage der verschiedenen Entwürfe „*vollständig ausgeglichen und beseitigt werden*“ konnten. Der Text des Evangeliums befindet sich auf den Seiten 201-236. Das Vaterunser ist auf Seite 236 aufgenommen. Es ist nicht klar, wann Lepsius die letzte Revision dieses Textes vorgenommen hat. War es schon bald nach der Überarbeitung im Jahr 1853 oder erst kurz vor der Drucklegung seiner Grammatik im Jahr 1880? Auch hinsichtlich der revidierten Fassung des Evangeliums liegt unseres Wissens keine linguistische Untersuchung vor, die sich etwa auch mit den qualitativen Unterschieden der verschiedenen Versionen beschäftigt.

3. Die Ausgabe des Markus Evangeliums im Jahr 1885

Während die beiden ersten Fassungen ausschließlich der wissenschaftlichen Arbeit am Mahas galten, zeigte die British and Foreign Bible Society (BFBS) Interesse, dieses Evangelium erneut zu publizieren. Jetzt allerdings waren christliches Bekenntnis und missionarisches Zeugnis Motiv einer erneuten Drucklegung. Im Zusammenhang mit den militärischen Aktionen der anglo-ägyptischen Streitkräfte gegen Arabi und später gegen die Mahdisten im Sudan sollte das Evangelium an Muslime in der Gegend

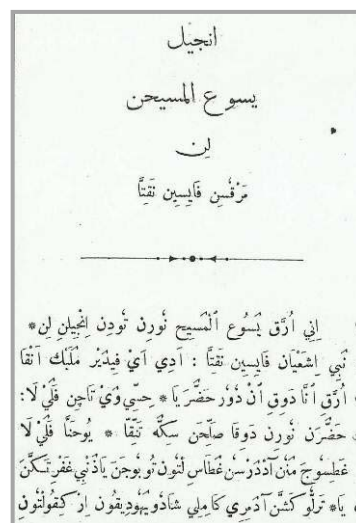
um Dongola herum weitergegeben werden. So erschien 1885 das Markus Evangelium in seiner dritten Drucklegung, dieses Mal in einer Auflage von 500 Exemplaren. Höchst interessant ist, dass sich die *BFBS*, nicht wie zu vermuten wäre, für eine Wiederauflage der revidierten Fassung von 1880 entschied, sondern auf die Ausgabe von 1860 zurückgriff. Dies mag mit der Tatsache zusammenhängen, dass L. Reinisch gebeten wurde, die Betreuung der Ausgabe für die *BFBS* zu übernehmen, da Lepsius ein Jahr zuvor, im Jahr 1884, verstorben war. L. Reinisch war mit der Fassung von 1860 vertraut, da er sie in seiner Grammatik und seinem Wörterbuch im Jahr 1879 benutzt hatte. Aus diesem Grund bevorzugte er wohl auch diese Version gegenüber der Ausgabe von 1880. Auch diese Fassung wurde in lateinischen Buchstaben gedruckt, die Maße betragen 18x11cm. Das Evangelium selbst nimmt die Seiten 1-53 ein, während das Vaterunser nach einer Leerseite auf Seite 55 steht.

4. Die Ausgabe des Markus Evangeliums im Jahr 1899

Sehr aufschlussreich ist der Hinweis aus dem Jahresbericht der *BFBS* des Jahres 1899, der den Wert der 1885 erschienenen Version beurteilt. Es heißt, dass die Fassung in lateinischen Buchstaben nicht sehr hilfreich gewesen sei, da die Bevölkerung diese nicht lesen könne. Daraufhin beschloss die *BFBS* die Herausgabe einer Version in arabischen Schriftzeichen. Theodor Irrsich, Mitarbeiter der *BFBS* in Alexandrien und später verantwortlicher Mitarbeiter in Persien, stellte die Transliteration auf der Grundlage der Ausgabe von 1860 bzw. der identischen 1885 Version her. Rev. R. H. Weakley aus Alexandrien bestätigte, dass die Nubier Kairos und Alexandriens die neue Version nun verstünden. So kam es 1899 zur ersten Drucklegung des Markus Evangeliums in Mahas in arabische Schreibweise. In Alexandrien gedruckt, kam es zu einer Auflage von 1000 Exemplaren. Das Format beläuft sich auf 18,5x13cm. Das Evangelium umfasst die Seiten 1-45 und das Vaterunser steht auf der Seite 46. Zusätzlich wurde dieser Fassung eine schriftliche Erklärung in Englisch und Arabisch beigeheftet, die besagt, dass es sich um das nubische Markus Evangelium in arabischen Schriftzeichen handelt, verbunden mit einem Hinweis auf den geographischen Raum, in dem diese Sprache gesprochen wird. Am unteren Rand der Titelseite findet sich der Name der Person, die den Text vom Originalmanuskript in Arabisch abschrieb, der dann wiederum lithographiert wurde. Auf der Innenseite des Titels werden die Zeichen **e**, **o**, **ny** und **ng** mit Wortbeispielen für den Leser erklärt. Auf der letzten Seite wird nach dem Vaterunser, deutlich abgetrennt vom Text, erklärt, dass es sich bei dem vorliegenden Evangelium um eine Arbeit von Lepsius handelt, die von Irrsich ins Arabische transliteriert wurde. In einem der Sitzungsprotokolle der *BFBS* aus dem Jahr 1904 heißt es, dass die Zielgruppe dieser neuen Version die vielen Nubier sind, die in Kairo als Boten und Torhüter arbeiten. Zunächst stieß die Ausgabe dieses Evangeliums auf harten Widerstand. Zunehmend sorgte die Tatsache, dass es sich hier erstmalig um ein Buch handelte, welches in einer der nubischen Sprachen geschrieben war, dafür, dass die Skrupel überwunden werden konnten. Das wachsende Interesse der Nubier führte die Verantwortlichen der *BFBS* schließlich dazu, eine Neuauflage der arabischen Version zu planen.

5. Die Ausgabe des Markus Evangeliums im Jahr 1906

Tatsächlich gab die *BFBS* eine zweite Auflage der 1899 Version unter der Leitung von T. Irrsich heraus. Diese wurde 1906 von der Nile Mission Press in Kairo gedruckt und hat die Maße 19,5x13,5cm. Das Evangelium nimmt die Seiten 1-76 und das Vaterunser die Seite 77 ein. Auch von dieser Fassung wurden 1000 Exemplare gedruckt. Da die Steinplatten, die zum Druck der Fassung von 1899 angefertigt wurden, bereits anderweitig wieder verwendet worden waren, musste ein neuer Satz in Auftrag gegeben werden, der allerdings auch eine qualitative Verbesserung des Schriftbildes bedeuten sollte. Vermutlich wurden die Exemplare dieser Auflage nicht nur in Kairo, sondern auch in Alexandrien an Nubier weitergegeben. In den Jahresberichten und Sitzungsprotokollen der *BFBS* aus dem Jahr 1912 finden wir außer einer kurzen Notiz über die historische Entwicklung der Herausgabe des Evangeliums keine weiteren Nachrichten über die Rezeption und Verbreitung dieser zweiten Auflage.



MK 1: 1-5 Ausgabe 1906

6. Abschließende Bemerkungen

Wir müssen zum Abschluss noch einmal auf K.R. Lepsius zu sprechen kommen. Dabei hat uns die Frage nach den Motiven dieser Evangeliums-Übersetzung zu beschäftigen. Wollte Lepsius einen Beitrag zur Evangeliums-Verbreitung unter Nubiern leisten? Wollte er indirekt die weltumspannende missionarische Aufgabe der christlichen Kirche unterstützen? Oder wählte er das kürzeste der vier Evangelien aus, um an einem vollständigen Schriftstück exemplarisch sein *Standard Alphabet* konsequent zu demonstrieren? Diente das Evangelium lediglich als bekannte Grundlage für einen längeren Text, der wesentlich zur schnellen Durchdringung der Sprache und ihrer Analyse beitragen konnte? Wie oben schon angemerkt, sammelte Lepsius während seiner Expedition vor allem Material zur Darstellung von drei Sudansprachen, unter denen das Mahas eine war. In seinem Abschnitt über die nubischen Dialekte erklärt Lepsius: „Für den letzteren (Mahas-Dialekt) hatte ich nicht nur die mündlich abgefragte Grammatik, soweit eine solche an Ort und Stelle zu gewinnen war, vor mir, sondern auch die Übersetzung des Evangeliums Marci, ein großes, zusammenhängendes Literaturstück, welches mir die praktische Probe meiner Auffassung, die zuverlässige Berichtigung und wesentliche Ergänzung meines ersten Entwurfs gewährte“. Die Herausgabe des Evangeliums, gewissermaßen ein Nebenprodukt des ertragreichen wissenschaftlichen Lebens Lepsius', ist deshalb von großer Bedeutung, weil es bis heute das einzige biblische Buch ist, das vollständig zur Drucklegung kam und den Mahas sprechenden Nubiern zugänglich gemacht wurde. Offensichtlich waren aber primär die ersten beiden Fassungen für die akademische Welt und als genuiner Beitrag zur Erforschung des Mahas gedacht. Es war offensichtlich nicht beabsichtigt, das Neunubische wieder zur Schriftsprache zu erheben, wie es später im Kunuzi durch Nubier Samuel Ali Hiseen (1912) versucht wurde.

Nicht unbedeutend ist auch der Versuch, um der besseren Verständlichkeit wegen, das Mahas mit arabischen Schriftzeichen zu repräsentieren, nachdem sich die lateinische Version als wenig hilfreich in der tatsächlichen Kommunikation des Inhalts erwiesen hatte. Interessant wäre zu erfahren, ob Samuel Ali Hiseen die jeweiligen Fassungen des Markus Evangeliums kannte. Ebenso liegen die Einzelheiten über die Involvierung L. Reinischs bei der Herausgabe der 1885 Fassung noch im Dunkeln. Zudem bleibt zu klären, was denn die „besondere Veranlassung“ war, die Lepsius zur Herausgabe der 1860 Fassung bewegte. Schlussendlich aber steht eine umfassende sprachwissenschaftliche Bewertung und der Vergleich der verschiedenen Fassungen im Blick auf dieses so wertvolle linguistische Dokument nubischer Sprachgeschichte immer noch aus.

Quellen:

- Brugsch, H.K., 1864. „Aethiopia.“ *Zeitschrift für allgemeine Erdkunde (Neue Serie)* 17:1-22.
 Coldham, G. (comp.), 1966. *A Bibliography of Scriptures in African Languages*. London.
 Dammann, E., 1980. „Nilnubisches Schrifttum.“ *Africana Marburgensia* 8/2:3-13.
 Darlow, Th.&Moule, H.F. (comp.), 1911. *Historical Catalogue of the Printed Edition of the Holy Scripture*. In the *Library of the BFBS*, 2. London.
 Freier, E., Grunert, S.&Freitag, M., 1984. *Eine Reise durch Ägypten*. Berlin.
 Lepsius, R.K., 1849-1859. *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien*, 12vols. Berlin.
 Lepsius, R.K., 1852. *Briefe aus Aegypten, Aethiopien und der Halbinsel des Sinai 1842-1845*. Berlin.
 Lepsius, R.K., 1855. *Allgemeines linguistisches Alphabet. Grundsätze der Übertragung fremder Schriftsysteme und bisher noch ungeschriebener Sprachen in europäischen Buchstaben*. Berlin.
 Lepsius, R.K., 1880. *Nubische Grammatik. Mit einer Einführung über die Völker und Sprachen Afrikas*. Berlin.
 Meinhof, K., 1919. „Nubische Literatur in alter und neuer Zeit.“ *Allgemeine Missions Zeitschrift* 46:89-96.
 Reinisch, L., 1879. *Sprachen von Nord-Ost-Afrika*, Bd. 2/3, Teil 1: *Grammatik und Texte*. Teil 2: *Nubisch-Deutsches und Deutsch-Nubisches Wörterbuch*. Wien.
 Schäfer, H., 1917. *Nubische Texte im Dialekte der Kunuzi (Mundart von Abuhor)*. Berlin.

Foto: www.liborius.de, *Die katholische Erlebniswelt*

Gerald Lauche, lebt seit 1987 in Ägypten, studierte Theologie, Islamkunde und Linguistik und ist Mitglied der International Society for Nubian Studies und des Vereins zu Erhaltung des nubischen Erbes in Ballana (Neunubien)